

Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien (Sektion der Kommunistischen Internationale)
Mit der 14-tägig erscheinenden Beilage „Der Rote Stern“ und den Beilagen „Unterhaltung, Wissen und Kunst“, „Die Kommunistin“, „Der Grenzpost“, „Die Rote Sigel“.
Enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinden Dittersbach, Weikstein, Nieder-Hermisdorf, Bistupitz.

Anzeigenpreis: Die 6spaltige Mittelzeile od. deren Raum 10 Goldpfennig, Stellen- und Wohnungsangebote, Familiennachrichten, Verleas- und Bestimmungsbefehle 4 Goldpfennige. — Zeilenpreis: Die Mittelzeile 4spaltig ober deren Raum im Text 30 Goldpfennige.

Dienstag, 1. Juli 1924

Bezugspreis: Bei wöchentlich-maligen Erscheinen monatlich 4.— Wochentlich 90 Pf. Einzelne durch Straßenhändler zu 10 Pf. Redaktion und Expedition: Breslau, Trebnitzer Straße 50. — Postfachkonto Breslau Nr. 31059. — Fernsprecher: Breslau, 4194.

Die rote Front gegen die weiße Front!

Roter Tag in Strehlen!

Strehlen, 30. Juni.

Am Sonntag, den 29. Juni hielten die Genossen der Ortsgruppe Strehlen einen Roten Tag ab. Aus allen benachbarten Ortsgruppen, auch von Breslau, waren größere Delegationen von revolutionären Arbeitern dazu erschienen, um am Kampftage der Strehlener Genossen teilzunehmen.

Kampfstimmung beherrschte die auswärtigen und Strehlener Genossen, als sie im geschlossenen Zuge vom Bahnhof durch die Stadt marschierten. Die Sturmbanner des Proletariats, die roten Fahnen mit dem Sowjetstern, flatterten dem Zuge voran und trug klänge die Kampflieder der Genossen.

Den Spießern von Strehlen mag eine Gänsehaut über den Rücken gelaufen sein, als die Breslauer kommunistischen Sänger auf dem Markt in Strehlen sich aufstellten und die „Internationale“ in den stillen Morgen schmetterten. Aber auch manches Proletariatsauge sah man im neuen Kampfesmut aufblitzen und las das Gelächris heraus: „Auch ich will in Zukunft mit diesen trotigen, revolutionären Gesellen Schulter an Schulter für die Befreiung meiner Klasse kämpfen!“

Nach Befestigung des großen Strehlener Granitbruchs zogen die roten Kämpfer nach dem Versammlungsort. Abwechslend wurden die Stunden ausgefüllt durch die Sturmgelänge der Breslauer Arbeiterjäger, durch Rezitationen eines proletarischen Künstlers, durch den Sprechchor der kommunistischen Jugend und durch andere Darbietungen.

Am Nachmittag um 4 Uhr begann die öffentliche Versammlung. Genosse Samann sprach über die politische Ereignisse der Gegenwart, behandelte hauptsächlich das Katastrophopolitik der Sozialdemokratie und schloß mit der Mahnung: „Hassen zu lernen! Die kapitalistischen Ausbeuter hassen zu lernen! Mit das Gesindel, welches den Proletariat das Mark aus den Knochen stiehlt, und Kämpfer zu werden in der kommunistischen Partei unter dem roten Sturmbanner der Revolution.“

Nachdem die Breslauer Jugendgenossen noch Theateraufführungen dargebracht hatten, mußten die auswärtigen Genossen an die Heimkehr denken.

Nach einmal hallten trotige Revolutionsgelänge durch den Ort, noch einmal schauten die Spießer entsetzt auf die roten Gesellen, welche so trotzig einer vernünftigen und vernünftigen Gesellschaftsordnung den Kampf bis aufs Messer ansetzten und lange noch wird man in Strehlen von diesem Tage sprechen.

Die Arbeiterbataillone formieren sich. Gegen die Deutschen Tage der Hakenkreuzler, gegen den republikanischen Zinaber der Schwarz- und Goldenen marschieren auf die Formationen der revolutionären Arbeiterschaft. An tausend Arbeiter beurlauben mitten in der Heimat der Faschisten, im weißen

Stoß, ihren festen Willen, dem Terror der Reaktion ein Ende zu bereiten. Die Marke der Hakenkreuzler in Oberschlesien, ihr ungestörtes Treiben in Schlesien, ihr Wüten im ganzen Deutschen Reich haben die Arbeiter aufgerüttelt.

**Rote Front gegen weiße Front!
Arbeiter, rücket zur Abwehr!**

Der Arbeitertongress überfallen und gesprengt. Massenverhaftungen.

Dreimal wurden die Teilnehmer des Kongresses durchsucht Betriebsbelegierte der verschiedensten Parteien waren erschienen. Von der Zentrale der kommunistischen Parlamentsfraktion und mehreren Ortsauschüssen waren Vertreter gekommen. Kaum eine Viertelstunde nach Beginn der Tagung stürmte plötzlich ein Leutnant mit 40 Mann in den Saal und erklarte alle Besucher für verhaftet. Mit einer Brutalität ohne Gleichen wurden die Besucher angebrüllt und mit Gummiknüppeln und Revolvern bedroht. Das Sprechen und Singen, jede Bewegung wurde ihnen unterjagt. Als Genosse Käß, der ebenfalls anwesend war, auf seine Immunität verwies, schrie ihn der junge Leutnant an:

„Scheren Sie sich weg!“
„Wir pfeifen auf die Immunität!“

Dreimal wurden Teilnehmer des Kongresses durchsucht und ihre Papiere überprüft. Vier Stunden dauerte die Kontrolle, während der die Besucher wie Bogoden dastehen mußten, wenn sie nicht Gefahr laufen wollten, geschlagen oder erschossen zu werden.

Ein großer Teil der Besucher, darunter die Abgeordneten und die anwesenden Mitglieder der Zentrale, wurden in Haft genommen. Die Polizei weigerte sich, den Besuchern die freigesetzten werden, die Mittel zur Rückfahrt zu gewähren, die sie zum großen Teil zusammenbekeln mußten. Die Freigesetzten wurden wie eine Sammelherde geschlossen zum Bahnhof transportiert und mußten sofort abziehen. Diejenigen, die es wagten, auf dem Bahnhof zu singen oder Hochrufe auszubringen, wurden ins Polizeigewahrsam zurücktransportiert. Trotzdem ließen es sich unsere Genossen nicht nehmen, kurz vor der Abfahrt die „Internationale“ anzustimmen und ein Hoch auf Sowjetrußland auszubringen.

Mögen die Schergen der Polizei auch den Arbeitertongress gesprengt haben, sie werden nicht verhindern können, daß sich die Arbeiterschaft um so fester zusammenschließt zum Kampf gegen das deutsche und internationale Kapital, gegen die Sklavenpläne der Entente, für die Befreiung und Herrschaft der Werktätigen in Stadt und Land im Bunde mit Sowjetrußland.

Hunderte von Millionen verspekuliert!

Von Sorge.

Das deutsche Kapital hat im Kriege und in der Nachkriegszeit seinen ausländischen Absatz stark eingebüßt. Damit gleichzeitig seine Akkumulationsmöglichkeit im katastrophalen Maße verringert. Der Kampf des deutschen Kapitals gegen diese einschnürende Latsche zeigte sich in der immer schneller in Gang gesetzten Inflationsmaschine. Doch durch diese Inflation hat sich das deutsche Kapital auf der anderen Seite auch seinen inneren Absatz verengt. Die Massen mit Papiermark geflutet, konnten keine starken Abnehmer sein. Es ist somit auch die Reproduktion des deutschen Kapitals stark eingeeengt worden.

Was bleibt also übrig zu tun? Spekulieren mit allem, was man hat. Diese Latsche berechtigt allerdings nicht von einem „Spekulationskapitalismus“ als jüngste Phrase der kapitalistischen Entwicklung zu sprechen.

Als nach dem Zusammenbruch des deutschen Spekulationsmarktes und mit dem Einsetzen der Rentenmark zum Glück für die Kapitalisten der Franken zu putzeln anfing, da stürzte sich das deutsche Kapital mit einer solchen Wut auf diese Spekulationsmöglichkeit, daß es sich verschluckte, verspekulierte. Und zwar in einem solchen Umfange, daß ein ganz wesentlicher Teil der jetzt zusammenbrechenden kapitalistischen Unternehmungen Opfer dieser Spekulation sind. Die schon vorher einsehende sogenannte „Stabilisierungskrise“ erhielt hierdurch eine starke Verstärkung, eine Latsche, die vom Kapital feuch und schamhaft verschwiegen wird. Nur hin und wieder spricht man leise davon. So z. B. die Frankfurter Zeitung in Nr. 350. Dort wird in der kleinsten Druckchrift, zu der eine Zeitung fähig ist, folgender Strohseufzer neben anderen Seufzern losgelassen:

„Noch einmal, mitten in der Stabilisierungsperiode, haben wir im Februar d. Js. den Spekulationswahnsinn, der noch in den Köpfen aus dem vergangenen Jahre her haftete, erlebt. Die Frankenspekulation brachte ein gehäuftes Maß von wirtschaftlichem Unglück für unsere Geschäftswelt und bezimmerte mit furchtbarer Gewalt die schon gekümmerten Vermögen. Ist es nicht eine Katastrophe, daß Summen, die man in hochverdienenden Kreisen auf etwa 400 Millionen Goldmark schätzt in dieser Zeit schwerster Kapitalnot außer Landes gehen müssen, um diese Verluste aus diesen frivolen Spekulationen zu decken? Damit wird ein sehr ansehnlicher Teil der Kreditzuflüsse, die sich aus der Neuorganisation der Golddiskontbank ergeben, paralysiert.“

Dieses ist Anfang Mai geschrieben, den ganzen Mai und Juni hindurch aber tauchten immer neue Zahlungsschwierigkeiten auf Grund von noch immer laufenden Frankensverbindlichkeiten auf. So daß sich also die Summe von 400 Millionen wesentlich erhöhen dürfte bis zum heutigen Tage. Außerdem ist diese Schätzung von einem kapitalistischen Blatte selbst vorgenommen und von kapitalistischen Sachverständigen, die ist also von vornherein schon geärcht. Denn wenn die Meldungen über schwarze Reichswehrorganisationen schon Landesverrat sind, um wieviel mehr müßte diese Schätzung nicht den Zorn aller „patriotischen edlen Kapitalisten“ hervorrufen?

Doch die Frankfurter Zeitung verschweigt noch etwas anderes: Die hier bezifferten Verluste sind nur Zeitzahlen, da es sich um Verluste handelt, die nur durch die reine Devisenspekulation verursacht worden sind. Neben dieser Spekulation läuft aber noch die Warenspekulation, im Hinblick auf den fallenden Franken unternommen. Warum sollen die deutschen Patrioten nur in Devisen scheitern? In Waren kann man es ebenso gut. Ueber die hier gemachten Verluste findet man aber noch weniger Material. Nur an einer Stelle war über die Verluste des Metallhandels indirekt geschrieben worden. Aus den hier angeführten Zahlen, die sehr mangelhaft sind, läßt sich nur ersehen, daß im Monat Mai 50 Millionen Goldmark gebraucht wurden, um die zahlungsunfähigen Spekulanten am Leben zu erhalten. Bei vorsichtiger Schätzung wird man ungefähr im Metallhandel mit 150 bis 200 Millionen Goldmark rechnen können, die durch diese „frivole Spekulation“ ins Ausland wandern mußten, um mit der Frankfurter Zeitung zu sprechen.

Der Metallhandel ist aber nicht der einzige Handel, auch alle anderen Warenhändler haben in fallenden Franken spekuliert. Doch hierüber läßt sich keine Zahlenangabe finden. Es ist ja auch gleichgültig, ob das deutsche Kapital 5 oder 600 Millionen Goldmark verspekuliert hat. Die Hauptsache für uns ist die, daß sie verspekuliert haben.

Der Grund zu diesem katastrophalen Zusammenbruch der Spekulation liegt in der Tatsache, daß jeder Ausweg des Kapitalismus zu einer neuen Sackgasse im Laufe der Zeit werden muß auf Grund des widersprüchlichen Charakters der kapitalistischen Produktion überhaupt. Die Spekulation in ihrer unumschränkten Durchführung bedeutet nicht bloß eine immerwährende Verhäufung des inneren Marktes und damit die

Der Poincaréblock für Herriot.

Von Poincaré bis Leon Blum — eine Front für Herriot!

„Mit sind überzeugt davon, daß die Befreiung der Ruhr eine Verletzung des Selbstbestimmungsrechts der Völker ist. Kein Friedensvertrag, aus welchem Kriege er immer hervorgeht, kann einen Rechtsmittel für eine solche Gewalttat liefern.“

Leon Blum auf der Tagung der 2. Internationale in Hamburg.

So sprach der französische Sozialdemokrat Leon Blum vor zwei Jahren auf der großen Vereinigungstagung der zweiten und der zweieinhalb Internationale in Hamburg. Und heute?

Heute stimmt derselbe Leon Blum zusammen mit der gesamten sozialdemokratischen Kammerfraktion, zusammen mit dem Nationalen Block, zusammen mit Poincaré, zusammen mit der „linken“ Regierung Herriots für die Ruhrkredite. Er stimmt für dasselbe Regiment, der Willkür, der Unterjochung, der Annexion, des Militarismus, das zu bekämpfen er in Hamburg mit scheiternden Phrasen gelobte. Er stimmt nicht nur für den Kredit in Höhe von 200 Millionen Francs, sondern sogar für das Auspressen dieser Summe aus dem deutschen Proletariat. Denn die Belastungsmöglichkeiten waren von Herriot unter die wehrerhaltungslosen Kassen eingesetzt worden. Zwar wollte Blum erst nicht recht heranz. Als aber Herriot erklärte: Die Ablehnung des Kredits bedeutet die sofortige Räumung der Ruhr, da Kappte Blum mit dem letzten Rest seines Rückgrates zusammen und bewilligte anstandslos die Summe.

Nur die 26 Stimmen der Kommunisten zerhackten dieses widerliche Band der zweiten Internationale mit dem

französischen Imperialismus. Sie stimmten geschlossen gegen die Ruhrkredite. Sie allein hielten die Ehre der internationalen Arbeiterbewegung aufrecht.

Eine italienische Valsregierung?

Alle Mitglieder des Kabinetts haben Mussolini ihre Parolen zur Verfügung gestellt. Sie erklärten in einem Brief dem Führer der Regierung weiterhin ihre Ergebenheit. Mussolini hofft, bis Dienstag das neue Kabinett zusammen zu legen. Die Welt wird es ein wenig „unbegreiflicher“ sein, wenigstens in ihrem Programm. Seine Praxis wird sich kaum ändern. Das zeigt schon das ganze Auftreten der Opposition.

Der italienische Gewerkschaftsbund (Confederazione Generale del Lavoro) hatte anläßlich des faschistischen Mordes einen zehnminütigen Proteststreik am Tage der Trauerfeier beschlossen. Ein Musterbeispiel der Taktik der italienischen Sozialdemokratie! Die A.S.I. ihrer Rolle als Führer der Massen bewußt, hatte den Generalkstreik gegen den Faschismus vorgeschlagen. Eine Resolution dieses „Linksblocks“ nimmt Stellung gegen Mussolini, aber auch für die Faschistenregierung. Die famose Resolution beginnt nämlich mit der Feststellung, daß die Regierung für den Mord verantwortlich ist, ja, wagt es sogar, den Rücktritt Mussolinis zu fordern, der Schluß der Tapferkeit aber ist, daß derselben Regierung des Mordes die Unterstützung der Opposition versichert wird, falls sie das „Gesetz“ absetzt und die faschistische Witz aufheben wird. Die „Opposition“ ist also bereit, mit Mussolini die faschistische Diktatur auf „demokratische“ Art neu aufzubügeln. Man erzählt schon, daß Mussolini den Oppositionsparteien ein paar Rindfleisch angeboten hat.

Die SPD. und die Landwirtschaft.

- Forderungen der Kommunisten im Reichstag. 1. Entschädigungslose Enteignung allen Grundbesitzes...

Die SPD. verstoßend Staatsgu.

Durch die Presse ging vor einigen Tagen die Mitteilung, daß die Frage der Abfindung des ehemaligen sächsischen Königs...

Neue Opfer der Klassenjustiz.

Wegen Vandalenschensbruch wurden vom Weisenfelder Schöffengericht 8 Arbeiter aus Zell von 3 Monaten bis zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Heraus mit Mag Dörr!

Ohne Widerspruch kam folgender Dringlichkeitsantrag der Kommunisten in der Berliner Stadtverordnetenversammlung zur Abstimmung...

- 1. Bei dem Berliner Volkstribunal härtesten Protest einlegen... 2. Bei den zuständigen Behörden die sofortige Freilassung des verhafteten Stadtrats Dörr zu erwirken...

Vor einem Streik der österreich. Bundesangestellten.

Infolge der Ablehnung der Forderungen der österreichischen Bundesangestellten durch die Regierung sind die Beamten gewillt, in den Streik zu treten.

Der Weltkongress der Komintern.

Vierter Sitzungstag.

Referat des Genossen Birga über die ökonomische Weltlage. Moskau, 20. Juni 1924.

(Telegraphischer Sonderbericht der Zentrale.) Am vierten Verhandlungstage erstattete Genosse Birga dem Kongress Bericht über die ökonomische Weltlage.

Aufruf der Kommunistischen Partei Englands.

Kampf gegen die MacDonald-Regierung. Die englische Partei nimmt in ihrem Aufruf gegen die MacDonald-Regierung und die Sachverständigenentscheidung Stellung.

Die Annahme des Sachverständigenberichts durch die englische Arbeiterbewegung bedeutet daß, sehr bald englische Truppen eingesetzt werden, um die sich auflösenden britischen Arbeiter niederzuschlagen.

Der Weltkongress der Komintern.

Die französische Delegation nimmt Snows Formulierungen in der Frage der Einheitsfronttaktik an.

Zusammen mit den kommunistischen Parteien Deutschlands, Englands und Belgiens wird die KPD das Sachverständigengutachten entgegengesetzt bekämpfen.

Genosse Arbeiter (Deutschland): Die deutschen Arbeiter meinen, daß die SPD im Oktober vorigen Jahres hätte kämpfen müssen.

Genosse Brown (England): Der Kongress muß zu der Frage der Einheitsfronttaktik entschieden Stellung nehmen.

Genosse Jacquemotte (Belgien): bedauert, daß sich die Exekutive in ihrer Kritik nicht eingehender mit der KP. Belgiens befaßt habe.

Genosse Petrowski (Rußland): MacDonald ist bei den Kleinbürgern populärer als bei den Arbeitern.

Genosse Rao (Indien): Die Hauptaufgabe der Komintern besteht gegenwärtig in der Schaffung einer starken kommunistischen Partei in England.

Die nächste Perspektive läßt eine außerordentlich schwierige Krise in den Vereinigten Staaten erkennen. Die Basis der amerikanischen Konjunktur ist absolut erschüttert.

Genosse Jacquemotte (Belgien): bedauert, daß sich die Exekutive in ihrer Kritik nicht eingehender mit der KP. Belgiens befaßt habe.

Genosse Brown (England): Der Kongress muß zu der Frage der Einheitsfronttaktik entschieden Stellung nehmen.

Genosse Petrowski (Rußland): MacDonald ist bei den Kleinbürgern populärer als bei den Arbeitern.

Genosse Rao (Indien): Die Hauptaufgabe der Komintern besteht gegenwärtig in der Schaffung einer starken kommunistischen Partei in England.

Genosse Arbeiter (Deutschland): Die deutschen Arbeiter meinen, daß die SPD im Oktober vorigen Jahres hätte kämpfen müssen.

Genosse Brown (England): Der Kongress muß zu der Frage der Einheitsfronttaktik entschieden Stellung nehmen.

Genosse Petrowski (Rußland): MacDonald ist bei den Kleinbürgern populärer als bei den Arbeitern.

Genosse Rao (Indien): Die Hauptaufgabe der Komintern besteht gegenwärtig in der Schaffung einer starken kommunistischen Partei in England.

Genosse Arbeiter (Deutschland): Die deutschen Arbeiter meinen, daß die SPD im Oktober vorigen Jahres hätte kämpfen müssen.

Genosse Brown (England): Der Kongress muß zu der Frage der Einheitsfronttaktik entschieden Stellung nehmen.

Genosse Petrowski (Rußland): MacDonald ist bei den Kleinbürgern populärer als bei den Arbeitern.

Reichs-Arbeiter-Sportwoche.

Reichsarbeiter-Sportwoche in Breslau.

Unter reger Beteiligung begann Sonntag morgens 9 1/2 Uhr in Breslau die Arbeiter-Sportwoche mit einem Stafetten-Schwimmen der Arbeiterschwimmer. Nachmittags 2 Uhr ordneten sich Tausende von Arbeiter-Sportler zu einem Festzug, der leider nicht durch die Hauptstraßen und über den Ring geführt wurde. Die Schube sorgte mit Ueberfallkommandos auf Schnellwagen, zu Fuß und zu Pferde für „Ruhe in die erste Bürgerpflicht“.

Es war eine Freude, die durch Sport gefaschten Männer, Frauen und Kinder zu sehen, die — und das muß leider gesagt werden — vermessen stehen ein konsequentes Bekenntnis zu ihrer eigenen Klasse. Nur mit der Internationale auf dem Reper-toire des Musikkorps; mit noch einigen anderen Proletariats-Regimenten, die gespielt und gesungen wurden, um sofort in rein bürgerliche Musik und romantische Wanderlieder überzugehen, zeigte der Festzug der Bourgeoisie in den wenigen Durchgangs-straßen: Fleisch von ihrem Fleisch, Weist von ihrem Weist. Soll das der Zweck der Arbeiter-Sportwoche sein?

Was eine revolutionäre Lieb: Junger Tambour, Schlage ein, was eine Grube lang, kann dann wohl als Zeichen aufgefaßt werden, daß die Breslauer und schlesische Arbeiter-Sport-Bewegung anfängt zu erkennen: Arbeiter dürfen Sport nicht nur zum Selbstzweck betreiben. Die bürgerliche Klasse sieht den Sport der Arbeiter gern. Sie uniersüht ihn auch; sie zieht ferner die besten Kräfte in bürgerliche Berufsvereine hinein, die mit ihren Vorkämpfern, Meisterhaftig-Fußballspielen nur Vergnügungsobjekte für Reiche bleiben. Aber nur so lange das Wohlwollen, wie die Proleten dabei treue Kapitalistischer bleiben. Weil die Mehrheit der Breslauer Teilnehmer so eingestellt sind, ging die Schube, als die Beauftragten des Bürgerturns, bei all ihrer lebhaften Tätigkeit schonend mit dem Festzuge um.

Die vorläufig hier noch nicht sehr große revolutionäre Gruppe wollte durch das Singen des einen revolutionären Liedes sagen, daß die Arbeiter Sport treiben müssen, nicht nur, um den Körper zu stärken, sondern um dem kämpfenden Proletariat ein: Abant-porste für seine Kämpfe zu sein. Deshalb auch aufgeräumt in Breslau und Schlesien mit noch anhaftenden bürgerlichen Eler-schleis.

Nur von diesem Gesichtspunkte betrachten wir als Kom-munisten die Arbeiter-Sportwoche.

Nach dem Festzug waren in der Radrennbahn Grünelche (die noch besser von der Arbeiterbevölkerung besucht sein konnte), Darbietungen der verschiedenen Arten von Sport zu sehen. Hoffen-sich hat mancher Besucher Rückschlüsse auf seinen schlechten Körper getan, tritt den Arbeitersportvereinen bei und wird ein Kämpfer.

Weibewerbs-Beranstaltungen machte nur der Arbeiter-Rad-fahrerverein, der mehrere Fliegerrennen starten ließ. Die unten folgenden Ergebnisse brachten gänzlich Resultate, wenn berück-sichtigt wird, daß die Arbeiterfahrer keine Radrennbahn oder ähnliche zum Training geeignete Bahnen besitzen noch benutzen können.

Breslauer Arbeiter-Radfahrerverein.

- Fliegerrennen
1. Sackkämpf der Sonderklasse über dreimal drei Runden. 1. Söllich, 15 P., 2. Opuchlich, 9 P., 3. Wegener, 5 P., 4. Stermoski, 4 P.
 2. Rennen der A-Klasse über 5 Runden: 1. Frach, 2. Glattl, 3. Mrozel, 4. Mangel, 5. Kollwe (Defekt).
 3. Punktefahren der B-Klasse über 8 Runden: 1. Schmidt, 10 P., 2. Sämper, 6 P., 3. Neumann 3 P. (gestürzt), 4. Wagner, 3 P.
 4. Rennen der Altersklasse über 5 Runden: 1. Del, 2. Voss, 3. Kamella, 4. Schwalba, 5. Wangel.
 5. Mannschaftsverfolgungsrennen, Sonderklasse gegen A-Klasse mit 200 Meter Vorgabe über 10 Runden. Sieger: Son-derklasse.

Ortsdorf. Trotz schlechten Wetters hatte das Arbeiter-sportfest eine rege Beteiligung, zu welcher sich auch der Land-läger und sonstige Späher der Behörden eingefunden hatten. Sie mußten aufpassen, daß das Verbot: Singen von re-volutionären Liedern, Ansprache nicht übertreten wurde. So weit ist es in der freien Republik gekommen, und die Arbeiter — geben sich damit zufrieden. Nächstes Jahr wird der Landläger befehlen: „Deutschland, Deutschland über alles“ ist zu singen.

Wochenprogramm für Breslau.

Dienstag, den 1. Juli:
Abends 7 1/2 Uhr: Hallensport des Arbeiter-Athletenbundes in den Turnhallen Anderssenstraße, Brodauer Straße, Fürsten-straße, Reichstraße, Sauerbrunn und Waterloostraße.

Mittwoch, den 2. Juli:
Abends 7 Uhr: Fußballspiele zweier Auswahlmannschaften des 1. Bezirks der Spielvereinigung Schlesien, im Arbeiter-Turn- und Sportbund auf der Jagdwiese im Södenpark.

Donnerstag, den 3. Juli:
Abends 7 1/2 Uhr: Schwimmportliche Vorführungen des Ar-beiter-Schwimmvereins „Voselbon“ in der Ohlenmündung.

Freitag, den 4. Juli:
Abends 7 Uhr: Hallensport und Tischtennis in allen Ab-teilungen der Freien Turnerschaft Breslau in den Turn-Anstalten der Ausstellung „Mutter und Säugling“ ver-öffentlichungen mit Ziffern über das Kinderelend in Breslau, die allgemeines Aufsehen hervorriefen. Demau so wie in Breslau steht es an anderen Orten aus.

Sonnabend, den 5. Juli:
Abends 7 1/2 Uhr: Volkstanzabend, veranstaltet vom Touristen-Verein „Die Naturfreunde“ zum Besten der Jugendpflege, im Saale des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße, Hallen Brodauer Straße, Kreuzstraße, Seiffingstraße, Weg-nitzer Straße und Reichstraße.
Den Sanitätsdienst verrichten bei allen Veranstaltungen die Mitglieder des „Arbeiter-Samariter-Bundes“, Kolonne Breslau. Eintritt 50 Pf. Programme hierzu im Fahrradhaus „Fritsch auf“, Nikolaistraße 42, und im Gewerkschaftshause.

Waldenburg-Altwater

Bahnhofs-Drogerie

H. HELLMANN
ALTWASSER

DROGEN, FARBEN
CHEMIKALIEN
SEIFEN U. PARFUMERIEN

Photographie Kurt Mai
Bathausplatz 10
empfiehlt sein Atelier zur
Anfertigung von erst-
klassigen Aufnahmen
und Vergrößerungen

KARL OTTO
Altwater
Charlottenbrunner Straße 53
Schuhwaren und
Schnellbesohl-Anstalt

Paul Hiltman
Waldenburg-Altwater, Charlottenbrunner Straße Nr. 194
empfiehlt seine
Polster- und Lederwaren
Eigene Werkstatt

Waldenburger

Waffen- und Fahrradhaus

Maschinen-Reparatur-Werkstatt

Koibe & Guder
Ober-Altwater
Charlottenbrunner Straße Nr. 152
Telephon 741

P. Heinr. Sindermann
Altwater
Charlottenbrunner Straße 24
Weiß, Woll-
u. Schnittwaren

Kronen-Lichtspiele
Altwater
Stets das neue
Schlagerprogramm

Konditorei u. Café



SCHOLZ
Waldenburg
Am Vierhäuserplatz

Papierhaus
FRITZ GRUHN
Sandstraße Nr. 3

Schuhwaren-Haus

Pauline Bobrecker
Waldenburg
Rathausplatz 3a, neben der AEG.

Kolonialwaren, Zigarren u. Zigaretten

empfiehlt:

Georg Sindermann
Altwater, Breslauer Strasse 58

Beachtet
unsere Inserenten!

Langenbielau

PAUL BRAUNER

Altwater, Breslauer Straße 60

empfiehlt für

Oberhemden, Socken, Binder und sonstige Herrenartikel. Riesen-
auswahl in Rauchwaren, Damenwäsche, Strümpfe, Schürzen,
Handarbeiten, sämtliche Strick- u. Nähgarne und anderes mehr

Webwaren
Manufakturwaren
Trikotagen u. Stoffe
preiswert
Kahn & Schilg
Ober-Langenbielau
Am Marktplatz

Gustav Kopke
& Sohn
Mittelstraße 6a
Lebensmittelhaus

Gasthaus
Zur Eulengebirgsbahn
Oskar Schöbitz
Ober-Langenbielau

Reserviert

Herren- und Damengarderobe,
sämtliche Arbeitskleidung,
Trikotagen, Gummimäntel
für Herren und Damen
zu billigsten Preisen
HEINRICH LUX
Ober-Langenbielau

Fahrradhaus

Reparaturwerkstätte

HERMANN GOLZ
Ober-Langenbielau

A. & S. Schmieder

Langenbielau-Reichenbacherstr. 75
Telephon: Amt Reichenbach, No 100.

Drogerie Gold-Becher
Filiale Eulen-Drogerie
Ober-Langenbielau

Willy Raupach
Schulstraße 14
Zigarren, Zigaretten
Tabake
en gros en detail

Wo?
Inseriert man am
vorteilhaftesten

Die vorteilhafte Bezugsquelle
der werktätigen Bevölkerung

NUR!
in der
„Schlesischen
Arbeiter-Zeitung“

Paul Wache
Mittelstraße 45
Tabake, Zigarren
Zigaretten
en gros en detail

